

Dalheimer Klosterbrief

**Liebe Freundinnen und
Freunde des Klosters
Dalheim!**

Der neue Vereinsvorstand begrüßt Sie alle herzlich aus einem vorweihnachtlichen und besinnlichen Dalheim mit seinen beeindruckenden musikalischen und kulturellen Darbietungen des Dalheimer Advents. Ein Jahr des erfolgreichen Wandels liegt hinter uns. Ein neues Jahr mit neuen Eindrücken und Veranstaltungen liegt vor uns. Lassen Sie uns als Botschafter Dalheims kurz zurückschauen auf die Klosterfahrt in den Raum Höxter und vorausschauen auf die Veranstaltungen des Jahres 2014. Zusammen mit diesem Klosterbrief erhalten Sie zudem den neuen Mitgliedsausweis, den Sie ja in gewohnter Weise nutzen können. Ein frohes Weihnachtsfest 2013 und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches Vereinsjahr 2014 wünscht Ihnen allen

**Ihr
Hans-Dieter
Seidensticker
(Vorsitzender)**

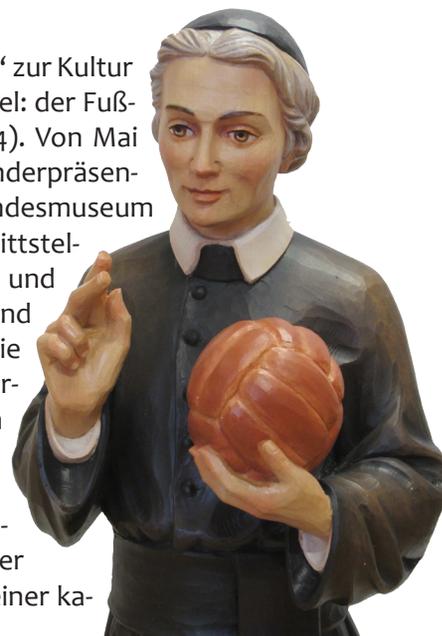


Von Fußball bis Festival Das Veranstaltungsjahr 2014 im Kloster Dalheim

Als bundesweit einzigartiges Landesmuseum für klösterliche Kulturgeschichte erzählt das Kloster Dalheim faszinierende Geschichten aus 1.700 Jahren Klosterkultur. Vom bewährten Hausmittel bis zur treffenden Redensart: Wieviel Kloster in unserem Alltag steckt, ist dabei oft überraschend. Zusätzlich zur preisgekrönten Dauerausstellung des Hauses erwarten Sie im Veranstaltungsjahr 2014:

Ein Fußballhimmel auf Erden

Bei der Sonderausstellung „Heiter bis göttlich“ zur Kultur des Spiels im Kloster war er bereits mit im Spiel: der Fußballheilige Mönch Luigi Scrosoppi (1804–1884). Von Mai bis Oktober widmet sich jetzt eine ganze Sonderpräsentation in der Stiftung Kloster Dalheim. LWL-Landesmuseum für Klosterkultur den bemerkenswerten Schnittstellen von Kirche und Fußball. Besucherinnen und Besucher begegnen göttlichen Fanartikeln und irdischen Fußballgöttern. Sie staunen über die Ähnlichkeiten von Ritualen, Reliquien und übernatürlichen Ereignissen – vom Stoßgebet zum „Fußballgott“ über den „heiligen Rasen“ bis zum „Wunder von Bern“. Dabei lernen sie auch ganz seriöse Zusammenhänge von Fußball, Glaube und Kirche kennen – wie im Fall der Dortmunder Borussia, die ihren Ursprung in einer katholischen Jugendgruppe hat.



Die Ausstellung ist eine um neue Themen und Objekte erweiterte Übernahme aus dem Diözesanmuseum Osnabrück, wo vor drei Jahren eine Sonderschau erstmals den Fußballhimmel auf Erden und in einen Ausstellungssaal holte.

Fortsetzung auf Seite 2

Vorankündigung Mitgliederversammlung

Für den Februar 2014 ist eine Mitgliederversammlung im Schonlau-Saal des Klosterwirthauses mit anschließendem Stammtisch im Braukeller vorgesehen. Die Einladungen für diese ordentliche Mitgliederversammlung nach Vereinssatzung werden ab dem 20. Januar 2014 per Post verschickt.

Fortsetzung von Seite 1

Himmliche Gesänge

Kloster Dalheim ist seit jeher ein Ort der Musik. Auf die Musikbegeisterung der Augustiner-Chorherren weisen schon die Deckenmalereien in der Kirche hin: Ein himmlischer Chor aus singenden, Harfe und Orgel spielenden Engeln zielt die Gewölbe.



Mit Hut und Mütze: Neben der beeindruckenden Akustik bekamen die Musiker auch die Kälte der herbstlichen Klosterkirche zu spüren.

Und so legt im Jahr 2014 die Präsentation einer eigenen CD einen Schwerpunkt auf die Musik. Das Berliner Vokalensemble Vox Nostra hat einer der seltenen mittelalterlichen Musikhandschriften Ton gegeben, deren Bezug zur Windesheimer Kongregation der Augustiner-Chorherren auch auf die Musikpflege im Kloster Dalheim verweist.

Die CD-Aufnahmen wurden im Herbst in der Klosterkirche durchgeführt – teils auf einem eigens dafür eingerichteten Ausbau des Lettners. Von dort oben klingen die Töne besonders: „Es sind wahrlich himmlische Klänge“, meint die Veranstaltungskuratorin Elisabeth Fisch, die das Projekt initiierte. Zu Gehör kamen ein- und mehrstimmige klösterliche Festtagsgesänge.

Die CD wird im Rahmen eines Konzerts am Samstag, 28. Juni, dem Vorabend des Festtags St. Petrus, einem der Patrone der Dalheimer Klosterkirche, erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Musik und Theater: Dalheimer Sommer

Vom 1. bis 27. August holt der Dalheimer Sommer 17 hochklassige Veranstaltungen auf die Bühnen in Klosterkirche, Kammermusiksaal und Neuem Schafstall. Erstmals werden die geplanten Konzerte im Jahr 2014 ausnahmslos in der Klosterkirche stattfinden. Ihr musikalisches Spektrum reicht von erlesenen kammermusikalischen Darbietungen bis hin zu opulenten Orchesterkonzerten z.B. mit der Kölner Akademie (Eröffnungskonzert, 3. August) oder dem international ge-

feierten Ensemble Inégal aus Prag (Abschlusskonzert, 24. August). Als Schauspiel hat Intendant Dr. Wolfgang Kühnhold Heinrich Kleists „Der zerbrochne Krug“ auf den Spielplan gehoben (Premiere 1. August). Der exklusive Kartenvorverkauf für den Verein startet am 19. Mai zwei Wochen vor dem allgemeinen Vorverkauf.

Der Klostermarkt

Am letzten Augustwochenende (30. und 31. August) bieten Ordensbrüder und -schwestern aus rund 40 Abteien, Stiften und Klöstern beim größten Klostermarkt Europas ihre Waren auf dem Gelände des Klosters Dalheim an. Jeweils von 10 bis 18 Uhr zeigen sie, was in ihren Küchen, Kellern und Werkstätten an wertvollen Produkten entsteht. In der Tradition der Klöster stehen ihre Erzeugnisse für achtsame Herstellung, außergewöhnliche Qualität, Reinheit und Naturnähe. Das Warenangebot ist ebenso vielfältig wie die vertretenen Ordensgemeinschaften. Traditionsgemäß steht beim Dalheimer Marktgeschehen der persönliche Kontakt zwischen Ordensleuten und Besuchern im Mittelpunkt, die sich sowohl am Verkaufsstand wie auch beim gemeinsamen Gottesdienst (Samstag 17 Uhr) begegnen.

Bewährte Klassiker

Die Veranstaltungen des Jahres 2014 lassen die ganze Fülle klösterlicher Kultur lebendig werden. Im Dalheimer Kalender zu finden sind auch wieder viele bewährte Klassiker: vom Gartenfest (1. bis 4. Mai) über das traditionelle Wandelkonzert (25. Oktober) bis zum Dalheimer Advent (30. November und 7., 14. und 21. Dezember).



Gutes für Leib und Seele: Ordensleute aus 40 Klöstern, Stiften und Abteien in Österreich, den Niederlanden, Tschechien, Weißrussland und der gesamten benachbarten Region zeigen, welche Kostbarkeiten in ihren Küchen, Kellern und Werkstätten entstehen. Seit Beginn mit dabei sind die Vincentinerinnen aus Paderborn.

„Installieren“ im Mittelalter Museumspädagogik plant Sprichwort-Führung durch die Klausur: Wer kennt weitere Redewendungen?

Eigentlich sind sie ganz schön von gestern. Und doch kommt heute fast niemand an ihnen vorbei. Sprichwörter und Redewendungen gehören selbstverständlich zu unserem täglichen Sprachgebrauch. Beim genauen Hinsehen offenbaren sie hinter ihrer aktuellen Bedeutung Alltagspraxen und Erfahrungsschätze vergangener Zeiten. Ein neues Angebot der Dalheimer Klosterschule macht sich diese Eigenschaft zunutze und führt in Zukunft anhand von Redewendungen und Sprichwörtern auf unterhaltsame Art und Weise in die mittelalterliche Lebenswelt (eines Klosters). „Vor Ort in der mittelalterlichen Klausur des Klosters Dalheim offenbaren diese Wortschätze ihre wahre Bedeutung, und die ist nicht selten überraschend“, erläutert die Dalheimer Museumspädagogin Dr. Christiane Wabinski, die derzeit an der Konzeption des „geflügelten“ Rundgangs arbeitet. So nimmt zum Beispiel das gängige „Halt die Klappe“ ausgerechnet mit in den Chorraum der Kirche, jenen Ort, der zu Klosterzeiten allein den Geistlichen vorbehalten war. Hier erzählt die Redewendung die Geschichte der kleinen Stützklappen, den so genannten *Misericordien* (lat. *misericordia* für „Barmherzigkeit“), die als Erleichterung langen Stehens am Chorgestühl angebracht waren. Wenn dieser Klappsitz bei Unachtsamkeit herunterfiel, konnte es laut werden, und die Andacht der Mönche oder Nonnen wurde gestört. Also: Besser Klappehalten. Hier, im Chorgestühl,

wurde auch eine gefühlt sehr moderne Tätigkeit erfunden. Das „Installieren“ bedeutete ursprünglich die Einsetzung eines Kanonikers ins Amt. Sie stammt aus dem Mittellateinischen *in* für „ein“ und *stallare* zu *stallus* für „Stuhl“ bzw. „Chorstuhl“. In der Bibliothek werden „Bücher aufgeschlagen“ – die Wendung stammt ebenfalls aus einer mittelalterlichen Praxis: Die mit Schnallen geschlossenen Bücher wurden mit der flachen Hand geschlagen, um sie zu öffnen. Und wer dann einen Zahn zulegt, ist schnell in der mittelalterlichen Klosterküche. Hier hingen die Kessel an gezackten Eisenschieden über dem Feuer. Um die Speisen schneller zum Garen zu bringen, hängte man sie einen Zahn tiefer und somit näher ans Feuer. Das „Blaumachen“ ist nur eine der vielen Redewendungen, die auf die mittelalterlichen Wirtschaftshöfe (der Klöster) verweisen und die in diesem Fall auf die Tradition des Blaufärbens Bezug nimmt. Bei ihrer Konzeption setzt Christiane Wabinski aber auch auf Ihre Mithilfe. Sie freut sich über die Einsendung Ihnen bekannter – auch regionaler – Sprichwörter mit mittelalterlichem Ursprung und ihrer Bedeutung, die in die Führung eingehen könnten. Geplant ist auch ein Verzeichnis solcher Sprichwörter und ihrer Bedeutung im Rahmen der Internet-Präsenz des Klosters Dalheim. Dort würden die Einsender – wenn gewünscht – auch mit Namen genannt. Einsendungen an: christiane.wabinski@lwl.org.



Klappsitz: Im frühen Mittelalter wurden die Misericordien genannten Stützbreiter im klösterlichen Chorgestühl bei langem Stehen heruntergeklappt. Ging das schief, wurde es laut. Deshalb hieß es für die Mönche „Klappe halten!“.



Unter Beschlag: Wie das Beutelbuch des Hieronymus Kress (Nürnberg, 1471) aus dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg waren Bücher im Mittelalter mit Schnallen verschlossen. Um sie zu öffnen, wurde das Buch „aufgeschlagen“.

Eine begeisternde Exkursion zu starken Orten der ostwestfälischen Klosterregion

Ein Bericht von Hans-Dieter Seidensticker

Unter dem Titel „Lebendige Steine – Neue Blickwinkel auf starke Orte in der Klosterregion“ lud der Verein der Freunde des Klosters Dalheim für Montag, den 28. Oktober 2013, zu einer kunsthistorischen Exkursion in den Raum Höxter ein. Der Schatzmeister des Vereins, Bank-

vorstand Rudolf Jäger, hatte die Fahrt organisiert und mit Hans-Hermann Jansen vom Netzwerk Klosterlandschaft OWL einen außerordentlich kompetenten, versierten, liebenswürdigen und inspirierenden Reisebegleiter gewinnen können, der alle 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, zu denen Andrea Pistorius, Maria Theresia Jocksch-Mayer und Professor Hans-Dieter Rinkens

gehörten, sofort richtig ansprach und immerhin fast zehn Stunden lang auf das Angenehmste unterhielt und bildete.

Die Fahrt im geräumigen Bus der Firma Risse aus Höxter war bequem und begann pünktlich um 9 Uhr. Unter amüsanten und lehrreicher Moderation von Hans-Hermann Jansen erreichte die Gruppe nach kurzer Fahrt über Driburg das Bodendenkmal der vom 13. bis 16. Jahrhundert bestehenden Propstei des Klosters Corvey tom Roden. Hans-Hermann Jansen führte uns kurz durch die von 1975 bis 1980 archäologisch erforschte Ruine und erläuterte die Ähnlichkeit und Verwandtschaft mit dem Idealplan einer Klosteranlage nach dem St. Galler Bauplan und die Unterschiede zur Klosteranlage Corvey.

Diese erreichte die Gruppe wenig später und erwartete und besichtigte sie unter der kundigen Führung durch Hans-Hermann Jansen. Corvey hofft, im Jahre 2014 in die UNESCO-Weltkulturerbe-Liste aufgenommen zu werden. Das einzigartige karolingische Westwerk mit Kaiserloge, Johannischer und barocker Basilika beeindruckte die Gruppe ebenso wie ein erstes Orgelkonzert von Hans-Hermann Jansen auf der historischen Andreas-Schneider-Orgel aus dem Jahre 1681. Nach einer stärkenden Mittagspause im Strullenkrug in Höxter ging die Fahrt zunächst zum Zisterzienserinnenkloster Brenkhause, das 1246 unter dem Namen „vallis Dei“ – Gottesthal gegründet wurde.

Die Gruppe besichtigte die ehemalige Klosterkirche (heute katholische Pfarrkirche St. Johannes Baptist)

und den sich anschließenden gotischen Kreuzgang. Daraufhin begab sie sich unter der Leitung von Bischof Damian über den noch grasüberwucherten Innenhof zum barocken Gebäudeteil des Klosters der koptischen Christen. Nach einer beeindruckenden Kurzandacht im

Gebetsraum erläuterte Bischof Damian die 20-jährige Aufbaugeschichte der ehemals stark heruntergekommenen Klosteranlage.

Das nächste Ziel war die ehemalige Benediktinerabtei Marienmünster, deren Wiederherstellung ganz wesentlich von der Derenthalischen Stiftung und der Kulturstiftung Marienmünster getragen wird. Hans-Hermann Jansen überraschte

die Gruppe mit der Darbietung von mehreren Liedern der Annette von Droste-Hülshoff durch Marie-Justine Klemme, eine 15-jährige Künstlerin aus dem Kreis der von ihm ausgebildeten Gesangstalente. Er selbst begleitete die bewegende Darbietung auf drei verschiedenen Flügeln in einer zum Klangsaal mit angrenzenden Tonstudios umfunktionierten Ackerscheune des alten Wirtschaftsgebäudes, bevor er die Gruppe durch die Außenanlagen zur barockisierten Basilika des Klosters führte, wo er schließlich auf der berühmten und erst 2010 bis 2012 aufwändig restaurierten Johann-Patroclus-Möller-Orgel (Baujahr 1736-38) vorspielte.

Ein gemütliches Abendessen im Restaurant von Schloss Gehrden rundete den Tag ab bevor Paderborn gegen 21.30 Uhr wieder erreicht wurde.

Ein kurzweiliger und bewegender Tag mit vielen neuen und bildenden Eindrücken ging damit zu Ende.

Vielen Dank an Rudolf Jäger und Hans Hermann Jansen.



Klosterruine tom Roden in Hoexter (nahe Corvey)

IMPRESSUM

Dalheimer Klosterbrief, Ausgabe 2/2013

Redaktion: Maria Tillmann, Stiftung Kloster Dalheim, und Heiko Appelbaum – Unternehmenskommunikation, Paderborn

Bilder: S.1: privat, LWL/Maria Tillmann, S. 2: LWL/Maria Tillmann, S. 3: Welleda Muller for Misericordia International, Wikimedia CC-BY-SA/Andreas Franzkowiak, Halstenbek, S. 4: Hans-Hermann Jansen

Auflage: 500

Verantwortlich: Hans-Dieter Seidensticker, Verein der Freunde des Klosters Dalheim e. V.